Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **35 (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZOOM
Film · TV · Radio

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

Nr. 3, 2. Februar 1983

ZOOM 35. Jahrgang
«Der Filmberater» 43. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Programmauftrag und Strukturplan 84
7 «Zurück zu unseren (indioamerikanischen) Wurzeln» Interview mit dem mexikanischen Regisseur Nicolás Echevarría

Filmkritik
12 *TransAtlantique*
14 *The World According to Garp*
16 *De beeldenstorm*
18 *Victor/Victoria*
20 *Fritz Langs «Mabuse»-Filme*
24 *Dead Men Don't Wear Plaid*

TV/Radio–kritisch
26 Trivialität als Aufgabe (Vorabendprogramm)
28 Jagd-Gründe: Porträt eines Fliehenden
30 Brautstand oder Von der Tödlichkeit des Wartens (Hörspiel)

Berichte/Kommentare
32 *Ende der Rechtsunsicherheit*

Titelbild

Das Fernsehen DRS gibt sich ab 1984 eine neue Programmstruktur. Urs Meier, evangelischer Fernsehbeauftragter, setzt sich in seinem Artikel «Programmauftrag und Strukturplan 84» kritisch mit den Tendenzen des neuen Programmschemas auseinander.
Cartoons: Erich Gruber

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren

Fr. 48.– im Jahr, Fr. 26.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 52.–/29.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 40.–/
Halbjahresabonnement Fr. 22.–,
im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

LIEBE LESER

Der liebe Gott hat sich kürzlich von Werbefachleuten für seine Fernsehauftritte beraten lassen. Aus dem geheimen Dokument zitieren wir ein paar Vorschläge: *Gott für Konsumenten:* Kaufen Sie, Er ist männlich und stark, ein weisser Riese. *Gott für Arbeitslose:* Vertrauen Sie, Gott ist der grösste Arbeitgeber. *Gott für Erfolgreiche:* Schämen Sie sich nicht Ihres Aufstiegs, kein Wunder, Sie glauben an Gott! *Gott für den aufgeschlossenen, sportlichen Typ:* Einfach Spitze, dieser Woiterach, immer die entscheidenden Hundertstelsekunden vor den Österreichern. *Gott für gepflegt Gebildete:* In einer schönen alten Kirche predigt bei Kerzenlicht und getragener Musik ein schöner junger Pater über die Vergänglichkeit der Welt.

Theologen und Fernsehkritiker mochten dem lieben Gott allerdings diese Show nicht gönnen, näselnd erinnerten sie an andere Fernsehbilder: Repression in einem portugiesischen Priesterseminar – zur Vorbereitung auf einen besonderen Dienst? Verhungernde Kinder – Gott als Trost im Jenseits? Flüge ins Weltall – neue Einsichten zur Unsichtbarkeit Gottes? Feld-Prediger – der Gott der Schweizer gegen den Gott der Angreifer? Bank vom Heiligen Geist – Gott und das Kapital?

Wem Gott wohl seinen Glauben, seine Allwissenheit schenken wird: den Faceliftern mit dem Motto «Gott als Grund positiven Denkens» oder den pubertären Nörglern, die Gott für die ganze «gottlose»(?) Welt verantwortlich machen wollen?

Zurzeit ist Rezession. Die Zahl der Arbeitslosen steigt. Die Angst, selbst Opfer einer als magisch begriffenen Entwicklung zu werden, wächst. Ein bisschen religiöser Kitt gefällig? Boulevardblätter machen mit Horoskopen optimistisch auf Lebensberatung. Samstag für Samstag dokumentiert das Fernsehen das Ritual des Glücks: Eine Maschine zieht unbestechlich Lottozahlen. Gegen Tabus wie das Sterben wird angeschrieben und Jenseitserwartungen werden kräftig geschürt. Der pseudoreligiöse Kinohit «E.T.» spiegelt an einem ausserirdischen Wesen die Unmenschlichkeit unserer Zivilisation.

Immer wieder sind Propheten gegen Religion als Heiligenschein des Jammertales aufgetreten. Der Glaube darf nicht Opium des Volkes sein.

Jenseits von Irrationalismus und Anti-Aufklärung muss er konkret seine erlösende Kraft erweisen. Gerade was die Sichtung dieser befreienden Wirkung betrifft, gab es in jüngster Zeit einige Lichtblicke im Programm des Fernsehens DRS.

Da ist zum einen das *«Wort zum Sonntag»* als mutige Kommentarsendung in einem mittlerweile bedenklich ausgewogenen und gleichgeschalteten Programm. Als christliche Stellungnahmen zu Zeitfragen und persönlicher Lebensgestaltung vermögen die Sprecher mit konkreter Parteilichkeit zu betreffen. Sie brechen mit halbem Frieden, benennen Arme und Unterdrückte, sprechen ihnen Trost und Heil zu.

Ich erinnere mich weiter an jenes hervorragende, intellektuell redliche Streitgespräch *«Ergänzungen zur Zeit»* (TV DRS, 1. Dezember), bei dem ausgehend von Thesen des Soziologen Niklas Luhmann über die *Funktion von Religion* diskutiert wurde. Immer wieder führte die Diskussion zur zentralen These zurück, dass Religion in jeder Gesellschaft unentbehrlich sei, weil sie einen gemeinsamen Sinn herstellt. Unterschiedlich und in klaren Abgrenzungen beantwortete die Gesprächsrunde die Frage, ob diese Sinnbasis, Gott etwa, nur eine zwar notwendige Projektion des Menschen oder objektive Realität sei.

Wenn ich dem lieben Gott raten könnte: Ich meinte, in solchen und ähnlichen Sendungen (vgl. etwa auch das Gespräch mit der Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross und dem katholischen Theologen Hans Küng) wäre ein Forum, bei dem Menschen von Ihm Zeugnis ablegen könnten als einem, der tröstet und nicht vertröstet, der Vater ist und dessen Kinder weder kindisch noch allmächtige Macher zu sein brauchen.

Mit freundlichen Grüssen

Matthias Loretan